

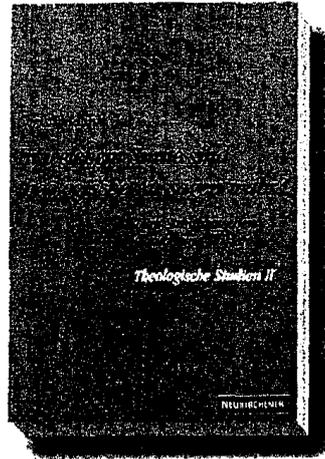
Wahrheit ist möglich

Christian Link zum Streit zwischen Glaube und Wissen

In welchem Sinne sind theologische Aussagen wahr? fragt Link und verheisst damit eine Antwort, die er auch im Vorwort gibt: «Wahrheit ist möglich, doch müssen wir sie verwirklichen, lautet die Devise, von der sich die folgenden Untersuchungen leiten lassen.» Offensichtlich werden die traditionellen Thesen, dass Gott die Wahrheit sei oder das «Ich bin die Wahrheit» Christi, wie die mehr als nur mögliche Wahrheit des Evangeliums hier eingeklammert, um «den alten Streit zwischen Glaube und Wissen [zu] inszenieren». Das geschieht in vier Gruppen von teils überarbeiteten, teils unveröffentlichten Aufsätzen.

1. Zunächst wird die Wahrheitsfrage in der Theologie erörtert. In der Auseinandersetzung mit dem Atheismus beispielsweise gelte es, den theologischen «Wahrheitsanspruch auch *extra muros ecclesiae* zu vertreten», indem die Grenzen des traditionellen Vernunftbegriffs zu sprengen wären, um den Menschen in und als Natur neu zu denken. Diesem Anspruch folgen Studien zum Wahrheitsanspruch der Bibel, zur metaphorischen Rede von Gott und zu Barths *fides quaerens intellectum*. Wahrheit sei nicht mehr als Übereinstimmung von Aussage und Sachverhalt zureichend bestimmbar, sondern hänge an der Perspektive einer Geschichte. Daher habe sie «die Gestalt eines Weges, den man geht», der prägnanten Ausdruck finde in den Gleichnissen als theologischen Modellen. Mit Barth sei das theologische Denken von der Praxis dieses Weges in Anspruch genommen bis in die politische Stellungnahme hinein.

2. Auf diesem Hintergrund wird der Dialog mit der Philosophie wieder aufgenommen, im Besonderen der mit der analytischen Religionsphilosophie und der linguistischen Wende. Nachdem die metaphysische Einheit von Vernunft und Offenbarung nach Hegel zerbrochen war wie in Nietzsches Religionskritik, ermöglichte Wittgenstein, erneut Sprache und Offenbarung zusammenzudenken – mit der Folge, dass die aussersprachliche Wirklichkeit problematisch wurde. Link verweist zur Lösung dieses Problems auf die Bibel: «... wenn eine Geschichte erzählt wird, weiss man: hier ist es geschehen.»



Christian Link In welchem Sinne sind theologische Aussagen wahr? Zum Streit zwischen Glaube und Wissen. Theologische Studien II. Neukirchener Verlagshaus, Neukirchen-Vluyn 2003. 250 Seiten, Fr. 35.90, ISBN 3-7887-1924-9.

3. Die nähere Aufmerksamkeit Links gilt daraufhin dem Dialog mit der Naturwissenschaft, in dem eine andere Version des Realismusproblems auftritt: die heterogenen Perspektiven auf die Natur in Kosmologie oder Schöpfungslehre. Nach Barth sei die theologische Erkenntnis nicht vom Objekt abhängig, sondern davon, «wie wir uns darauf richten» – also von der Perspektive. Im Anschluss an Victor von Weizsäcker formuliert Link daher die These: «Die geglaubte Beziehung zwischen Gott und Welt, Gott und Mensch wird erst wahr, indem ein Mensch sie vollzieht.»

4. Schliesslich wird die Wahrheitsfrage im Horizont der Religion und ihrer Kritik erörtert. Religion sei der «Darstellungsraum von Wahrheit» mit den Mitteln von Symbol und Ritual zur Bearbeitung der menschlichen Existenz.

«Diesen Wahrheitsanspruch zu interpretieren und dadurch den Glauben der Christen öffentlich zu verantworten – dazu ist die Theologie da.» Damit nimmt Link eine immer wieder angemeldete, aber selten angegangene Aufgabe wahr, und das in der anspruchsvollen Auseinandersetzung mit Philosophie und Naturwissenschaften. Bemerkenswert ist die Wendung ins Pragmatische, dass die Wahrheit zu verwirklichen, ein gangbarer Weg und eine gelebte Perspektive sei. Sosehr dem zuzustimmen ist, eröffnen sich damit entscheidende Anschlussfragen: In welchem Sinne etwa ist die Wahrheit perspektivisch, und wie lassen sich Perspektiven aufeinander beziehen? Wenn die Wahrheit zu verwirklichen ist, ist sie eine wirksame Wahrheit und nicht nur wertlos. Und wenn derart von der Aussage auf den Lebensvollzug umgestellt wird, wie sind dann theologische Bestimmtheit und lebensweltlicher Vollzug aufeinander zu beziehen? So dürfte auch für die Ausführungen des Verfassers gelten: «Wahrheit ist möglich, doch müssen wir sie verwirklichen.»

Philipp Stoellger

Philipp Stoellger ist Oberassistent für Systematische Theologie an der Universität Zürich.